



Info-Blatt: REBLAUS

Der heutige Weinbau ist ein Weinbau mit der Reblaus. Diese Situation ist für die Winzer an der Hessischen Bergstrasse neu, hier im August 2005 erstmals die Reblaus gefunden wurde. Zum besseren Verständnis möchten wir Ihnen eine kurze Information zur Biologie der Reblaus an die Hand geben und auf die indirekte Bekämpfungsmöglichkeit hinweisen.

Während der Vegetationszeit entwickeln sich schlanke Wurzelläuse, die orange gefärbt sind. Am Körper links u. rechts zeigen sich schwärzliche Flügeltaschen. Diese Wurzelläuse, so genannte Nymphen, werden auch Reblausfliegen genannt. Nach viermaliger Häutung wandern sie an die Erdoberfläche. Sie sind ca. 1mm und können selbstständig fliegen. Auf Grund ihrer Größe können sie durch Wind und Thermik kilometerweit verteilt werden und so eine große Fläche besiedeln.

Die Reblausfliege legt nur eine geringe Anzahl von Eiern in unterschiedlichen Größen am alten Holz und in Ritzen an Weinbergspfählen ab. Im Laufe der Vegetationszeit schlüpfen aus den kleinen Eiern männliche und aus den größeren weibliche Tiere. Diese sind nach vier Häutungen geschlechtsreif, haben weder Flügel noch Rüssel und bleiben ca. 8 Tage ohne Nahrung. Die Weibchen legen jeweils ein Ei ab, das so genannte Winterei, das wiederum am alten Holz an der Rinde und in Ritzen an Weinbergspfählen abgelegt wird. Das Winterei ist olivgrün bis bräunlich.

Bei Beginn des Austriebs im Frühjahr schlüpfen die Blattrébläuse aus dem Winterei. Sie sind stets unbeflügelt und weibliche Tiere.

Diese Tiere stechen oberseitig vorzugsweise Unterlagsreblblätter an. Durch das oberseitige Anstechen des Blattes kommt es zu einer nach unten gewölbten Ausbuchtung - die Galle (grün - rötlich). In diese Galle legt die Reblaus ca. 500 - 800 Eier ab, die ca. 0,35 mm groß sind. Die Eiablage erfolgt unbegattet, und nach einer Entwicklung von ca. 8 - 10 Tage, je nach Witterung, kommt es zur Schlüpfung der Rebläuse.

In der ersten Generation entwickeln sich fast ausschließlich nur Blattrébläuse, ab der zweiten Generation erfolgt eine Aufteilung in Blatt- u. Wurzelläuse. Die Blattrébläuse wandern nach oben auf junge Blätter, stechen diese oberseitig an und beginnen durch Saugen mit der Nahrungsaufnahme.

Die Wurzelreblaus wandert in den Boden ab und beginnt mit dem neuen unterirdischen Kreislauf.

Innerhalb einer Vegetationsperiode kommt es zu etwa 7 - 8 Generationen (je nach Witterung), wobei nach der Hälfte der Generationen die Masse der Rebläuse Wurzelläuse im Boden verbleiben. Somit ist an diesen Stellen ein erhöhter Reblausverseuchungsgrad zu erwarten.

Dieses Wissen über die Lebensweise der Reblaus ist die Voraussetzung, um einer Verschleppung und einer Ausbreitung der Reblaus vorzubeugen.

Um dies zu verhindern müssen die nachfolgenden Maßnahmen erfolgen:

- Pfropfreben mit toleranten oder resistenten Unterlagen gegen Reblaus
- Keine Einleger machen
- Verhinderung von Edelreiszurzeln durch eine fachgerechte Pflanzung. Hierbei muss die Veredlungsstelle mindestens 5 cm über dem Boden liegen
- Gute Humusversorgung und Verhinderung von Stresssituationen der Reben
- Entfernung von Unterlagenaufwuchs im und am Weinberg sowie Wegrainen und Gräben in der Gemarkung
- Sachgerechtes Entfernen der Rebstöcke (Roden) bei Aufgabe einer Rebfläche (Vermeidung einer Driesche)
- Vergallte Rebblätter sofort verbrennen
- Vermeidung von Verschleppung der Reblaus durch Bodenbearbeitungsgeräte und Pflanzenteilen
- Vor Erdbewegungen die Reblausituation abklären
- Alle Verfügungsberechtigte und Besitzer von Grundstücken sollten gemeinsam darauf achten, dass außer ihren eigenen Grundstücken, auch Randflächen: wie Raine, Wege, Wassergräben, Biotope und sonstige Flächen freigehalten werden müssen von Unterlagsaufwuchs, um der Ausbreitung der Reblaus nachhaltig entgegenzuwirken.
- Bei Befall die Beratung hinzuziehen.

Es gibt nur die Möglichkeit der indirekten Bekämpfung. Eine direkte Bekämpfung im Boden ist nicht möglich, da keine Mittel zur Verfügung stehen. Im Bereich der Ertragsanlagen besteht nur bei Junganlagen die Möglichkeit des Einsatzes eines Insektizids wenn Blattgallen gefunden wurden

Heute wissen wir, dass ein moderner, leistungsfähiger und umweltschonender Weinbau mit der Reblaus möglich ist, wenn alle aufgezeigten Möglichkeiten konsequent und zielbewußt durchgeführt werden.

Die beschriebene Situation zeigt, dass die Eigenverantwortung des Winzers im Vordergrund steht. Jeder hat bei Feststellung der typischen Erscheinungsbilder (Gallenbildung oder kesselartige Rückgangerscheinungen im Weinberg) die Verpflichtung, dies der Fachbehörde zu melden und die Beseitigung von Unterlagsausschlägen in Eigenverantwortung (nicht nur auf dem Grundstück) zu tätigen. Die Eindämmung der Ausbreitung geht nur in einem gemeinschaftlichen Denken.

Bei Fragen zur Erkennungsmerkmalen von Unterlags- und Ertragsreben, so wie Maßnahmen zur indirekten Bekämpfung der Reblaus steht Ihnen das Regierungspräsidium Darmstadt, Dez .Weinbauamt mit Weinbauschule Eltville gerne zu Verfügung.